2. Beilage zu Nr. 38 des General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis.

Dienstag den 14. Februar 1905.

Deutscher Reichstag.

(Spezialbericht unseres Korrespondenten.)

§ **Berlin**, 11. Februar.

Die erste Beratung der **Handelsverträge** wird fortgesetzt.

Abg. Graf **Reventlow** (Antisem.): Der Abg. Bernstein hat die Herausschraubung der Kornzölle als geradezu orientalisch bezeichnet. Herr Bernstein wird wir erlauben, ihn als Antisemiten zu begrüßen, als zweites Mitglied der Fraktion Lenzmann. (Heiterkeit.) Herr Gothein beschäftigte sich mit einer Aeußerung Bismarcks zu Herrn v. Gierß. Herr Gothein hat diese Aeußerung überhaupt nicht verstanden. Redner polemisiert unter Beispielsanführungen der Rechten weiter gegen den Abg. Gothein, bedauert beiläufig, daß der Reichskanzler sich auf die „defektive Autorität Schmollers" berufen habe, und schließt seine Polemik gegen Gothein ab mit der Bemerkung: Gothein hat als Wirkung der neuen Handelsverträge verkündet, daß unsere Ausfuhr-Industrien mit ihren Betrieben nach dem Auslande werden wandern müssen. Da möchte ich wohl wissen, wie hoch unser Zollschutz werden muß, damit Gothein selbst auswandert. Dem preußischen Finanzminister, der im Abgeordnetenhause Haßn und den Bund der Landwirte angriff, muß ich sagen, es ist sich niemand um Dinge kümmern, die ihn nichts angehen. Es ist nicht gut, wenn Minister den sicheren Boden ihres Ressorts, auf dem sie gutes leisten, verlassen, um aufs Eis zu gehen und zu tanzen. Der Vorwurf des Brotwuchers ist während der gestrigen und vorgestrigen Debatten ernstlicherweise nicht gefallen. Erhoben kann ein solcher Vorwurf überhaupt nur werden aus einer Kombination von ungeheurer Unwissenheit und bewußter Unwahrhaftigkeit. Ob meine Freunde die Verträge **annehmen** oder ablehnen werden, kann ich heute noch nicht sagen, es hängt das von den Aufschlüssen in der Kommission ab. Sie machen ihre Stellungnahme hauptsächlich abhängig von den Erklärungen der Regierung über unsere zukünftigen Beziehungen zu England, Amerika und Argentinien. Allerdings würden meine Freunde lieber annehmen als ablehnen. Redner geht alsdann auf Einzelheiten des Vertrages ein und schließt: Wir begrüßen die Umkehr von der Kapriolischen Politik. Aber der Bund der Landwirte wird weiter bestehen und weiter kämpfen; allerdings wird er den Kampf führen zwar mit sächsischer Schärfe, aber mit persönlicher Liebenswürdigkeit. Wir kämpfen nicht einseitig agrarisch, denn nur bei gesunder Agrarpolitik wird sich eine Lösung der sozialen Frage ermöglichen lassen. (Beifall rechts.)

Abg. **Zimmermann** (Antisemit) begrüßt diese Vorlage namens seiner Freunde mit Genugtuung. Sie sind angenehm überrascht von der entschiedenen Abkehr von der Kapriolischen Politik. Einer Enquete über die Lage der Landwirtschaft, wie Gothein sie für nötig hält, bedarf es nicht. Die Notlage der Bauern ist notorisch. Enqueten werden immer nur aus Verlegenheit gefordert, um eine Reform hinauszuzögern. Entschieden gebrochen muß werden mit dem System der Meistbegünstigung gegenüber den Nichtvertragsstaaten, besonders den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Abg. **Speck** (Ztr.): Die Handelsverträge haben doch nicht alles erfüllt, was wir von den neuen Zolltarif erwartet haben. Weder finanzpolitisch, denn die neuen Zölle werden nach Abzug dessen, was bereits für die Witwen- und Waisen-Versicherung in Anspruch genommen ist, nicht erhebliche Mehrerträge aufbringen. Noch auch agrarpolitisch. Es heißt zwar, bei den Verhandlungen hätte nicht mehr erreicht werden können. Aber ein Beweis hierfür ist in der Denkschrift nicht erbracht worden. Redner bemängelt sodann die Verträge nach mehreren Richtungen hin vom süddeutschen Standpunkte aus. So das Fortbestehen der Transit- und Mühlenlager. Viel zu niedrig sei der Mehlzoll. Gegen die Großmühlen müssen die Kleinmühlen durch eine Umsatzsteuer geschützt werden. Bei dem Gerstenzoll ist die Gewichtsgrenze von 65 Kilo zur Unterscheidung von Braus- und Futtergerste viel zu hoch. Selbst Gerste von 60 Kilo kann noch vermählt werden. Eine ausdrückliche Auskunft ist nötig darüber, ob noch dem Vertrage mit Oestreich-Ungarn die Kompetenz des Schiedsgerichts sich etwa auch erstrecken soll auf die Bestimmungen über die Unterscheidung von Brau- und Futtergerste. Ebenso ein Aufschluß darüber, ob und wie Sicherheit gegeben werden soll, daß die Aufhebung der Rekaltier Seitens Oestreichs nun auch zur Wirklichkeit wird. Weiter muß in der Kommission klargestellt werden, wie in dem Vertrage mit Oestreich-Ungarn der Begriff österreichisch-ungarische Gewerbserzeugnisse auszulegen ist. Eventuell kann sonst Mehl, das in Oestreich aus argentinischem Getreide hergestellt ist, als österreichisches Gewerbeerzeugnis hierher gelangen. Redner geht auf die Seuchen-Konvention ein, um alsdann der bayrischen Regierung vorzuhalten, daß sie bei dem Zoll auf Futterroggen, Hopfen und Rohholz die Interessen der bayrischen Landwirtschaft nicht genügend wahrgenommen habe. Oder sollte es wirklich so weit gekommen sein, daß man die süddeutschen Minister einfach bei Seite geschoben habe. Vor der Erledigung der Handelsverträge muß jedenfalls die Frage der Meistbegünstigung der Nicht-Vertragsstaaten geregelt werden. Redner wendet sich gegen die Ausführungen Gotheins, Bernsteins und Kämpfs. Auch die Freisinnigen haben in ihrem Programm den Schutz der Landwirtschaft. Tatsächlich aber interessieren sie sich zwar für den Schutz unserer jüdischen Handelsreisenden in Rußland, aber an den Interessen der Millionen Landwirte gehen sie achtlos vorüber. Bestreiten muß ich, daß die Verträge nur als Ganzes angenommen, aber nicht abgeändert werden können. Meine süddeutschen Freunde können die Verträge jedenfalls nur annehmen, wenn Garantien gegeben werden, daß der 4 Mark-Gerstenzoll auch wirklich in dieser Höhe auf alle Braugerste zur Anwendung kommt und wenn die Interessen der Kleinmüllerei gewahrt werden. Aber auch dann können meine Freunde die Verträge nicht mit besonderer Freude annehmen, denn dazu liegt kein Anlaß vor.

Bayrischer Minister Freiherr **v. Feilitzsch** weist den Vorwurf des Vorredners zurück, als ob die bayrische Regierung nicht genug für die Interessen der bayrischen Landwirtschaft eingetreten sei. Was zu erreichen gewesen, das sei erreicht worden. Ebenso wie die bayrische Regierung, ebenso haben alle anderen Bundesstaaten im Bundesrate den Handelsverträgen zugestimmt. Und wenn alle dies getan, kann doch unmöglich gegen die bayrische Regierung ein Vorwurf erhoben werden. (Wiederholte laute Zwischenrufe aus dem Zentrum; Präsident Graf **Ballestrem** klingelnd und ernst: Herr Abg. Heim, ich muß Sie dringend ersuchen, den Herrn Bevollmächtigten nicht zu unterbrechen.) Minister **v. Feilitzsch** geht dann noch auf Einzelheiten ein, auch auf die Viehseuchen-Konvention. Die bayrische Regierung werde dafür sorgen, daß die Einfuhr in die Schlachthöfe nicht über die örtlichen Bedürfnisse hinaus erfolge.

Abg. **Stinger** (Soz.) erklärt zunächst, daß die vorgewollten Verschlungen des bayrischen Bevollmächtigten unwitzig wären. Auf Grund des autonomen Tarifes wäre ein Zolkkrieg überhaupt nicht zu führen gewesen; denn dann wäre die Rebellion entstanden. Also aus solchen Gründen heraus hätte die bayrische Regierung diesen Handelsverträgen nicht zustimmen brauchen. Beim Scheitern der deutsch-österreichischen Verhandlungen hatte die Presse nicht bloß das Recht, sondern die Pflicht, die eigene Regierung wieder nachdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß der von ihr beschnittene Weg umbeliebt für das gesamte Volk sei. Vorwürfe deswegen sind also deplaziert. So bläßsinnig dumm sei kein Unterständler des Auslandes gewesen, daß er das Monstrum des Zolltarifs genommen hätte. Als Graf Reventlow noch Beziehungen zur Sozialdemokratie unterhielt, sagte er einmal: Man müsse sich schämen, so lange noch jemand kein Brot zu essen habe. Wie verträgt sich damit sein Eintreten für die Brotwucherer? Und wie sieht es mit den Konservativen? Ohne Kanitz — keine Kühne! So hieß es einst, so heißt es noch. Will die Regierung etwas erreichen, muß sie die Agrarier warm halten! Was würde in Frankreich passieren, wenn ein Minister vor der Tagesordnung eine lange Rede hielt mit Angriffen gegen Parteien und dann eine sofortige Antwort den Abgeordneten mit der Erklärung abgeschnitten würde, vor der Tagesordnung könne ein Abgeordneter nicht das Wort erhalten. Das zeigt von neuem deutlich, wie der Parlamentarismus und die Vertretung des Volkes im Reichstage einfach eine Komödie ist. Der Reichskanzler hat Glück gehabt. Das Zustandekommen des russischen Vertrags hat er im wesentlichen den Japanern und den Finanzleuten, die die russische Anleihe bei uns plazierten, zu verdanken. Daß überhaupt Verträge abgeschlossen werden, ist nicht das Wichtige, sondern es müssen gute Verträge sein. Bis jetzt ist noch nicht die Behauptung widerlegt, daß die Bauern von dem Zoll auf Getreide keinen wirklichen Nutzen haben. Die Darlegungen des Fürsten Hohenlohe in dieser Beziehung sind bisher nicht widerlegt. Es wird immer gesagt, die Stadtbevölkerung sei nicht in demselben Maße militärdienstfähig wie die Landbevölkerung. Wenn dem wirklich so ist, so muß aber die Schlußfolgerung doch die sein: es muß alles aufgeboten werden, die Stadtbevölkerung sich kräftiger entwickeln zu lassen, und das kann nur durch eine Verbilligung der Lebensmittel geschehen. Die Landflucht hat ihren Grund darin, daß die Arbeiter auf dem Lande nicht das Koalitionsrecht haben, daß sie schlechte Wohnungen haben, kurz darin, daß sie so schlecht gestellt sind. Wir sind gegen die Verträge, weil wir gegen die Ausbeutung der großen Menge zugunsten einer kleinen Kaste von Großgrundbesitzern sind. Wenn der Großgrundbesitz nicht mehr rentabel ist, so möge man ihn verstaatlichen, aber nicht deswegen die arbeitenden Klassen in so starkem Maße belasten. Die jetzigen Handelsverträge sind ein Hohn auf die Sozialpolitik. Wir werden noch unsere Industrie ins Ausland treiben.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** erwidert dem Vorredner, daß er politische Interessen mit Partei-Interessen verwechselt habe, und betont dem Abg. Speck gegenüber, daß der Reichstag nicht das Recht habe, die Verträge abzuändern, sondern nur das Recht sie abzulehnen oder anzunehmen.

Montag: Fortsetzung.

Aus der Umgebung.

* **Merseburg**, 11. Februar. (Die Bahnverbindung von Merseburg nach Leutzsch) gilt als beschlossene Sache. Nach einer Meldung von unterrichteter Seite wird jedoch der Bau nicht eher in Angriff genommen werden, als bis der hiesige neue Güterbahnhof fertig geleistet ist, weil die Gebäude des jetzigen Güterbahnhofes für die notwendig werdende Verlegung der Geleise niedergerissen werden müssen.

kb. **Torgau**, 12. Februar. (Verschiedenes.) Gestern abend brach in dem Restaurant „Zum grünen Hain" Feuer aus und fand in dem leichten Holzbau einen guten Nährboden. Das Löschwerk war durch Wassermangel sehr erschwert und so brannte der Bau bis auf die Umfassungsmauern nieder. — Wegen an seinen eigenen Töchtern verübter schwerer sittlicher Verfehlungen wurde der Maurer Franz Winkler in Zichortau verhaftet. — Um bei seiner Mutter zu sterben, reiste der in Würzburg in Stellung gewesene Schneidergehilfe Schneider hierher und schnitt sich mit einem Rasiermesser die Kehle durch. Ein paar Stunden später starb er im Krankenhause. Sch. krankte an einem unheilbaren Leiden.

* **Weißenfels**, 11. Februar. (Auf die Lohnbewegung der hiesigen Schuharbeiter) ist das Vorgehen der Arbeiter in der Schuhfabrik von Karl Hünniger, die sämtlich ihre Kündigung auch ohne das Zugeständnis der Lohnvertragsunterschrift zurückgezogen haben, nicht ohne Einfluß geblieben. Die Arbeiter mehrerer großer Fabriken sind unruhig geworden, und gestern haben ein großer Teil der Arbeiter und sämtliche Stepperinnen der Firma Seiler Söhne die Kündigung ebenfalls zurückgezogen. Heute folgten noch mehrere andere Fabriken, so daß in zwölf größeren Fabriken von allen oder doch einem großen Teile der Arbeiter die Kündigungen rückgängig gemacht worden sind. Viel hat hierzu die Befürchtung der Arbeiter beigetragen, daß sie gemäß dem Beschlusse der Fabrikanten ihren Arbeitsplatz nicht wieder erhalten würden. In der Schuhfabrik von Arno Landmann haben gestern abend von etwa 200 Arbeitern zwei Drittel die Arbeit eingestellt, da die von dieser Firma vereinbarte Kündigungsfrist von 8 Tagen abgelaufen war. Unter den 350 Arbeitern, dieniefolge Maßregelung eines Kollegen bei der Firma Mandelbaum & Seiler sofort in den Ausstand getreten sind, erweckt der Umstand, daß sie erst nach Ablauf der 14tägigen Kündigungsfrist Streikunterstützung erhalten sollten, Mißbehagen.

* **Stößen**, 11. Februar. (Eisenbahnbetrieb. — Selbstmord.) Seit gestern werden auf der Bahnstrecke Naumburg-Teuchern Güterzüge nicht mehr gefahren, um Kohlen zu sparen. Die Güter- und sonstigen Frachtstücke werden mit den Personenzügen befördert. Dabei wird es sich aber nicht vermeiden lassen, daß die Personenzüge in Teuchern und Naumburg später eintreffen werden als sonst, da das Verladen der Güter mehr Zeit in Anspruch nimmt, als das Ein- und Aussteigen der Personen. Ob da nun in Naumburg und Teuchern die Anschlüsse immer erreicht werden können, ist fraglich. — In Scheitply machte der etwa 66jährige Nachwächter Jaeger seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Seinen letzten Willen hat er mit Bleistift auf einen Zettel geschrieben. Jaeger, der längere Zeit Witwer und alt genug war, hatte, nachdem er noch einen Nachbar um Vertretung angegangen, frische Wäsche und seine Sonntagskleidung angelegt und sich dann in der Stube erhängt.

* **Halberstadt**, 11. Februar. (Tödlicher Unglücksfall.) Auf dem Neubau des Stadttheaters ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Der Kutscher Leopold Günther wurde von dem Schwungrad einer Winde, das sich gelöst hatte, so geschlagen, sodaß er auf der Stelle tot war. Der Verunglückte war 30 Jahre alt und verheiratet.

o. **Aschersleben**, 12. Februar. (Renitenter Soldat.) Polizeilich festgenommen wurde der Musketier Küchler vom hiesigen Bezirkskommando auf Ersuchen des Kommandos, weil er den ganzen Tag hier herumgerunken hatte. Auf dem Bezirkskommando hat er sodann den Gehorsam verweigert, auch widersetzte er sich, den Rock anzuziehen. Er wurde dann ohne Rock in Haft genommen. In der Zelle hat K. dann in blinder Wut alles demoliert und die Scheiben zerschlagen, so daß er in Fesseln gelegt werden mußte.

* **Dessau**, 11. Februar. (Stadtratswahl.) Nachdem der hiesige erste Stadtrat Weber wegen Krankheit pensioniert worden ist, standen die Stadtverordneten vor der Aufgabe, über die Neubesetzung der erledigten Stelle Beschluß zu fassen. Zunächst wurde beschlossen, das Amt des ersten Stadtrats, der auch die Vertretung des Oberbürgermeisters zu übernehmen hat, dem Stadtrat Dr. Ehrlicher zu übertragen und dessen Gehalt von 4500 Mk. auf 5000 Mk. zu erhöhen. Sodann wurde beschlossen, den Stadtratsposten öffentlich auszuschreiben, und zwar, wie es das Gesetz vorschreibt, zur Neubesetzung auf 12 Jahre und mit einem Anfangsgehalt von 4500 Mk.

Als Ersatzmittel für die Muttermilch muß in erster Linie **Kuske's Kindermehl** empfohlen werden, welches die in der Muttermilch enthaltenen Nährstoffe im richtigen Verhältnis besitzt, von den Kindern gern genommen und vollständig verdaut wird. Der Gehalt desselben an Mineral- und Eiweißstoffen begünstigt die Knochen- und Muskelfleischbildung auf das Beste. Die durch Kuske's Kindermehl bewirkte feinere Gerinnung der Kuhmilch im Magen des Kindes macht dieselbe leichter verdaulich und schützt vor Erkrankung an Magen- und Darmkatarrhen.

Wetterbericht des „General-Anzeiger".

Voraussichtliches Wetter am 14. Februar 1905.

Zeitweise heiter mit leichtem Frost bei nördlichem Winde.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Durch die diesseitige Bekanntmachung vom 13. Juli 1904 hat (auf Grund der §§ 8 Abs. 2, 9, Abs. 3 und 17 des Gesetzes vom 30. März 1903 [R.-G.-Bl. 1153]) die Unterzeichnete als untere Verwaltungsbehörde nachgelassen, daß die Verwendung von über 12 Jahre alten eigenen und fremden Kindern mit dem Austragen von Waren und sonstigen Botengängen vor dem Vormittags-Unterricht nur noch bis zum 31. März 1905, und zwar nur von 6½—7 Uhr morgens, stattfindet.

Diese Ausnahme ist nur zugelassen worden, um die Eingewöhnung in die neuen Vorschriften zu erleichtern und den betr. Gewerbetreibenden — namentlich den Bäckern und Händlern mit Backwaren — Zeit zu lassen, für die Kinder Ersatz zu schaffen.

Sie wird daher auch auf keinen Fall über den 31. nächsten Monats hinaus verlängert werden.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sich jedermann, welcher fremde Kinder mit dem Austragen von Waren und sonstigen Botengängen oder eigene Kinder für Dritte mit dem Austragen von Zeitungen, Milch- und Backwaren nach dem 31. März 1905 zur Beendigung des Vormittagsunterrichts beschäftigt, der Bestrafung mit Geld bis zu 2000 Mark, ev. mit Gefängnis bis zu 6 Monaten aussetzt.

Halle a. S., den 7. Februar 1905. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Geschäftsübersicht des Schiedsgerichts der Innung zu Halle a. S. für das Jahr 1904.

Das Schiedsgericht ist im Juli 1904 in Tätigkeit getreten.

	Es wurden	8 Streitsachen
anhängig gemacht, welche sämtlich erledigt worden sind und zwar:		
durch Vergleich		4
„ Zurücknahme		1
„ Versäumnisschiedsspruch		2
„ Schiedsspruch nach dem Klageantrage		1
	Summe wie oben	8 Streitsachen.

Halle a. S., den 30. Januar 1905. **Der Magistrat.** von Holly.

Aufgebot einer Kaution.

Der Gerichtsvollzieher a. D. **Hermann Friedrich** in Halle a. S. hat das von ihm betriebene Gewerbe eines beeidigten und öffentlich angestellten Versteigerers niedergelegt und die Rückgabe der von ihm anläßlich dieses Gewerbebetriebes seinerzeit bei der Königlichen Regierungs-Hauptkasse in Merseburg hinterlegten Kaution von 900 Mark beantragt.

Etwaige Ansprüche Dritter an die Kautionssumme sind innerhalb einer präklusivischen Frist von 6 Wochen, vom 10. Februar ds. Jrs. an gerechnet, bei mir anzubringen.

Merseburg, den 24. Januar 1905.

Der Königliche Regierungs-Präsident.

Kleid. geb. Schneiderin empf. sich in u. auß. dem Hause Martinstr. 25, III r.

Billige Stickerei empfiehlt sich Harz 6, H. I.

Bekanntmachung.

Geschäftsübersicht des Schiedsgerichts des Innungsausschusses der vereinigten Innungen zu Halle a/S. für das Jahr 1904.

	Im Jahre 1904 wurden	50 Streitsachen
anhängig gemacht.		
Aus dem Vorjahre wurde als unerledigt übernommen		1 Streitsache.
	Summe	51 Streitsachen.
Erledigt wurden:		
durch Vergleich	14	„
„ Zurücknahme	16	„
„ Versäumnisschiedsspruch	10	„
„ Schiedsspruch ganz oder teilweise nach dem Klageantrage	5	„
„ abweisenden Schiedsspruch	3	„
auf andere Weise	3	„
	Summe wie oben	51 Streitsachen.

Halle a. S., den 30. Januar 1905. **Der Magistrat.** von Holly.

Bahnpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund der §§ 53 und 62 der Betriebsordnung für die Hauptseisenbahnen Deutschlands vom 5. Juli 1892 wird bestimmt:

§ 1.

Der Aufenthalt auf der Viehrampe und in den dazu gehörigen Stallungen und sonstigen Anlagen ist ohne besondere Genehmigung nur den Empfängern und Versendern von Vieh, deren Angestellten und Beauftragten, die sich als solche auszuweisen vermögen, sowie den zur tierärztlichen Untersuchung oder Behandlung des Viehes herangezogenen Personen und nur solange gestattet, als es zum Ein- und Ausladen und sonst im Interesse des ihnen gehörenden oder ihrer Wartung, Pflege oder Untersuchung anvertrauten Viehes erforderlich ist.

§ 2.

Das unbefugte Betreten der im § 1 genannten Bahnanlagen, sowie das unbefugte Verweilen daselbst ist verboten und wird mit Geldstrafe bis zu 100 Mark bestraft, sofern nicht nach den allgemeinen Strafbestimmungen eine härtere Strafe verwirkt ist.

Halle a. Saale, den 10. Februar 1905. **Königliche Eisenbahndirektion.**

Seydlitz'sche höhere Mädchenschule,

Karlstraße 6.

Anmeldungen von Schülerinnen für sämtliche Klassen (10) nimmt **täglich 11—12 Uhr entgegen** die Vorsteherin **Emma Seydlitz.**

Kennen Sie meine **Sahnen-Bruch-Schokolade?** Bitte, machen Sie einen Versuch und Sie werden ständiger Käufer dieser vorzüglichen Qualitätsmarke, wie so viele andere. — ½ kg 1,20 Mk. —

Carl Booch, Breitestraße 1 und Markt Roter Turm.

Essen Sie täglich Honig, wenn Sie Ihre Gesundheit erhalten wollen. **Garantiert reinen Blütenhonig.** Hervorragend schöne Qualität, à Pfd. 75 ₰, bei 5 Pfd. 70 ₰, empfiehlt

Carl Booch, Breitestr. 1 u. Markt, Roter Turm Nr. 12.

Flechten

Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte, Grind, Ekzeme, Hautausschläge

offene Füsse

Geschwüren aller Art, Beingeschwüre, Krampfadern, böse Finger und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.—

Dankschreiben gehen täglich ein.

Zus.: Bienenwachs, Naphtalan à lb. Walrat 20, Benzoeöl, Ven. Terp., Kampferpflaster, Perubalsam à 5, Eigelb 30, Chrysarobin 5,0.

Sie haben in den Apotheken

Mellin's Kinder-Mehl Nahrung

für Kinder, Kranke, Genesende.

In mit Wasser verdünnter Kuhmilch bester Ersatz für

Muttermilch.

Glänzende Anerkennungen aus Allerhöchsten Kreisen.

Zu haben in Apotheken, Drogerien etc. Proben und Broschüren durch das General-Depot f. Deutschland

J. G. F. Neumann & Sohn

Kgl. Hofl., Berlin, Taubenstr. 51/52.

Wäsche zum Plätten wird angenommen **Kl. Klausstr. 5, II.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19050214037/fragment/page=0001

Stadttheater in Halle a. S.

Direktion: **M. Richards.**

Dienstag den 14. Februar 1905.

147. Vorstellung im Abonnement. 3. Viertel.

Beamtenkarten gültig.

Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Das Rheingold.

Vorabend zum Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner.

Regisseur: Theo Raven.

Dirigent: Kapellmeister Bernhard Tittel.

Personen:

Wotan	Götter	W. Soomer.
Donner		Carl Muth.
Froh		Georg Becker.
Loge		Dr. R. Banasch.
Alberich	Nibelungen	Theo Raven.
Mime		Rob. Börtcher.
Fasolt	Riesen	Alb. Aumann.
Fafner		Wilh. Robot.
Fricka	Göttinnen	Liesbeth Stoll.
Freia		Elie Weiter.
Erda		Mara Ulrich.
Woglinde	Rheintöchter	Alice v. Poer.
Wellgunde		Valerie Waller.
Floßhilde		Mara Ulrich.

Dekorationen: 1. Szene: In der Tiefe des Rheins. 2. u. 4. Szene: Freie Gegend auf Bergeshöhen am Rhein gelegen. 3. Szene: Die unterirdischen Klüfte Nibelheims.

Nach dem 2. Akt längere Pause.

Mittwoch: **Der Familientag.**

Donner: **Die Tante schläft.**

Neues Theater.

Direktion: E. M. Mauthner.

Dienstag den 14. Februar. Anfang 8½.

Kilometerfresser.

Mittwoch 4 Uhr nachm. Extra-Vorstell. 60, 40, 20 Pfg. **Liebelei.**

Abends 8½: 1. Gastspiel Oberbayrisches Bauern-Theater. **Pfarrer von Kirchfeld.**

(Preise nicht erhöht.)

Stadt-Theater Leipzig.

Dienstag den 14. Februar 1905.

Neues Theater.

Samson und Dalila.

Altes Theater.

Der Familientag.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser.

Dienstag den 14. Februar 1905.

Leipziger Schauspielhaus.

Iphigenie auf Tauris.

Theater am Thomasring (Central-Theater).

Peter Hawel.

Walhalla-Theater.

Inhaber: **Otto Herrmann.**

Heute Montag

zum **ersten** Male in dieser Saison:

Im Reiche des Indra

von **Paul Lincke.**

Morgen Dienstag

zum **zweiten** Male:

Im Reiche des Indra.

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**

Nur noch 3 Tage

Das Sensations-Programm

mit den großen Gastspielen von

Lionel Strongfort!

Mme. Carma!

Die Liliputaner!

Lilly und Max Walter.

Trotz der enormen Kosten der Gastspiele

Keine Preiserhöhung!

Billetvorverkauf im „Apollo-Theater" vorm. 10—1 u. nachm. 5—7 Uhr.

Mme. Sarah Bernhardt, Paris

schrieb mir:

Herr Leichner! Ich bin sehr glücklich, Ihnen für Ihre bewundernswerten Fabrikate (admirables produits) danken zu können.

Ich werde mich **niemals mehr** anderer Theaterparfümerien bedienen und Ihnen von Paris meine Aufträge übermitteln. Sarah Bernhardt.

Diese glänzende Anerkennung ist ein grosser Triumph der **Leichner'schen Puder und Schminken.** — Besonders empfehle:

Leichner's Fettpuder,

Leichner's Hermelinpuder, Leichner's Aspasiapuder.

Es sind vorzügliche Gesichtspuder. Man sieht nicht, dass man gepudert ist, vielmehr erhält das Gesicht jene interessante Schönheit, die alle Welt bewundert, — Ueberall zu haben, aber nur in verschlossenen Dosen. Man verlange stets:

LEICHNER

L. Leichner, Lieferant der Königl. Theater, **Berlin, Schützenstr. 31.**

Kaisersäle.

Freitag den 17. Februar, abends 7½ Uhr

Konzert

von

Pablo de Sarasate

und

Berthe Marx-Goldschmidt.

Begleitung: Otto Goldschmidt. — Bechstein-Flügel.

Vollständiges Programm an den Anschlagssäulen.

Karten zu 3,10, 2,10, 1,55 u. 1,05 Mk. in der **Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch,** Alte Promenade 1a. — Fernspr. 2129.

R. Stange's Musik-Schule (gegr. 1896),

Leipzigerstrasse 86.

Schüler-Konzert

am 21. Februar, abends 8 Uhr, im Wintergarten.

Zum Vortrag kommen Werke u. a. für Klavier: Sonate op. 10 von Beethoven, Serenade op. 15 von Moszkowsky, Frühlingsrauschen von Sinding, Elsa's Brautzug aus Lohengrin von Wagner-Liszt, Rhapsodie Nr. 11 von Liszt, Melodie von Rubinstein; für Violine: Arioso von Hummel, Air varié op. 12 von Bériot, Cavatine von Raff; für Cello: Conzertino op. 51 von Romberg, Konzert-Walzer op. 42 von Ebner. Klavier-Trio. Streich-Quartett von Klengel und Wenzel. Vorträge des Schüler-Orchesters von Schubert und Reinecke etc.

Kaisersäle.

Dienstag den 14. Februar, abends 7½ Uhr

V. Philharmonisches Konzert

des **Winderstein-Orchesters** aus Leipzig.

Solist: **Wassilij Sapellnikoff** aus St. Petersburg (Klavier).

Programm: Haydn, Symphonie Es-dur (Paukenwirbel). **Chopin,** Klavierkonzert F-moll. Tschaikowsky, Francesca da Rimini, Fantasie für Orch. Stücke für Klavier: Tausig, Konzert-Etude. **Chopin,** Nocturne Es-dur. Liszt, Rhapsodie Nr. 6. Weber, Aufforderung zum Tanz, instrum. v. Weingartner.

Konzertflügel **„Blüthner"** aus dem Magazin von **B. Döll.**

Karten zu M. 3,10, 2,10, 1,55 u. 1,05 in der **Hofmusikalienhandlung** von **Heinrich Hothan,** Gr. Steinstr. 14. Fernspr. 2335.

Winterfest-Konzert

des

Studentischen Gesangvereins **„Fridericiana"**

(Sängerschaft im C. C.)

Mittwoch den 22. Februar, nachm. 5 Uhr pr.

im Saale des **Stadtschützenhauses.**

Solist: Herr **Alfred von Fossard** aus Berlin (Tenor).

Orchester: Die Kapelle des 36. Infanterie-Regiments Generalfeldmarschall Graf Blumenthal.

Dirigent: Herr **Otto Richter,** Königl. Musikdirektor aus Eisleben.

Programm: „Vivat Academia!" I. 1. **Johannes Brahms:** Akademische Festouverture (Orchester), 2. **Heinr. Albert** (1604—1651): Königsberger Studentenmusik zur Begrüßung des Dichters M. Opitz (Tenor-Solo, Orchester, Cembalo und Chor), 3. **Joh. Herm. Schein** (1586—1630): Suite a. d. „Banchetto musicale" (Orchester), 4. Vier Studentengesänge (Tenor-Solo, Cembalo, Orchester und Chor) **a. J. H. Schein:** „Frisch auf, ihr Klosterbrüder mein!" **c. d.** „Studentenschmaus", **b. Adam Krieger** (1634—1666): „Die Fröhlichkeit acht' keinen Neid", **c. A. Krieger:** „Ein Freund, ein Trunk", **d. A. Krieger:** „Seht doch, wie der Rheinwein tanzt!" — II. 5. **Karl Reinecke:** „Der deutsche Sang" (Chor u. gr. Orchester), 6. Drei Sololieder am Klavier, **a. Alb. Becker:** „Auf den Bergen die Burgen", **b. Rob. Schumann:** „Auf das Trinkglas eines verstorbenen Freundes", **c. Ad. Jensen:** „Marietje am Tore", 7. Zwei Lieder für Chor: **a. Jos. Rheinberger:** „Alt Heidelberg!", **b. M. Gulbins:** „Ruhig, Philister!", 8. **Franz Liszt:** „Gaudeamus igitur!", Sinfonische Dichtung (Humoreske) für gr. Orchester, Chor und Solo.

Karten zu 2,50 Mk. und 1,50 Mk. von Mittwoch den 15. Febr. ab in der Hofmusikalienhandlung von **H. Hothan,** Gr. Steinstraße.

Der Reinertrag ist für den Fonds zur Erhaltung von Seb. Bach's Geburtshaus in Eisenach bestimmt.

Pianola-Konzert.

Das Programm des am Sonntag in der „Loge zu den fünf Türmen" stattgefundenen **Pianola-Konzertes** wird **täglich von 5—7 Uhr** in meinem **Magazin** von Herrn **Prokesch, Berlin, wiederholt.** Interessenten lade hierzu ergebenst ein.

P. Döll, Piano-Magazin, Gr. Ulrichstr. 33.

Kopfwäsche,

Damenfrisuren, Undulation.

G. Niedermann,

obere Leipzigerstr. 45, Hotel Stadt Berlin.

Café Roland.

Ab 1. Februar täglich:

Konzerte des Original-Masuren-Künstler-Ensemble.

— Anfang 7 Uhr abends. —

Mittwoch den 15. cr., nachm. 5 Uhr

Grosses

Preis-Skatturnier

in dem großen Restaurant

„Zum Rudolfsheim".

80 Teilnehmerkarten, a 1 Mark.

Es ladet freundlichst ein

Bernh. Plonka, Rudolf Haymstr. 14.

In Dölau

findet **Dienstag den 14. Februar, abends 8 Uhr** im „Heidelöschchen" wieder eine **Evangelisations-Versammlung** mit Gesangsvorträgen statt.

Eintritt frei.

Cöllme.

Sonntag den 19. d. Mts. ladet zum

Maskenball

ergebenst ein

Der Turnverein.

— Anfang 6½ Uhr. —

Masken sind im Vereinslokal, Schade's Gasthof, zu haben.

Eintrittskarten im Vorverkauf bei Carl Gebler und Franz Schulze.

Rödel's Restaurant,

Sophienstr. 17.

Dienstag den 14. Febr.

— **Schlachtefest.** —

Morgen Dienstag

Schlachtefest.

Hermann Müller,

Friedrichstr. 4.

Sing-Akad.

Dienstag 6 Uhr Uebung Volksschule.

Aufführung am 1. März.

Goldenes Schiffchen

Gr. Ulrichstr. 37. Fernspr. 648.

Herm. Keller.

Dienstag den 14. Februar

Schweinsschlachten!

Tägl. **Pfahlmuscheln**

frisch vom **Pfahl.**

Rosche's Restaurant

Kellnerstr. 7.

Dienstag den 14. Februar:

Grosses

Schlachtefest,

wozu frdl. einladet **E. Rosche.**

Restaurant „Zum Taxameter",

Mittelstraße 18.

Montag den 13. Februar

Gr. Schlachtefest,

wozu einladet **Carl Ost.**

Morgen Dienstag

Schlachtefest.

Joh. Fischer,

Gr. Gaisenstraße 7.

Morgen Dienstag

— **Schlachtefest.** —

E. Harnisch,

Gardenbergstraße 2.

Alle Welt lobt die ALUminium

Schautenstergestelle, Fleischerei-Einrichtungen u. Namenschilder.

B. H. Zimmer, Jägerplatz 34.

STA

Briketts

v. Sachsen-Thüringen:

Grube von der Heydt

b. Ammendorf (Bäumchen).

Café Français.

Original-Wiener Schrammeln-Konzert.

4—7. **Entree frei.** 8—12.

Unstreitig

ist der

Grösste Betrieb

zum echten

Münchner Bockbierfest

im

Bier-Palast,

Grosse Steinstrasse 24.

Eine Vorsichtsmaßregel: originell, im Einkauf Flügel.

Eintritt frei. Eintritt frei.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Vorträge zum Besten des Vereins

Donnerstag den 16. Februar, 6 Uhr im Volksschullokale, Neue Promenade 18.

Herr Prof. **Dr. Wilcken:** „**Papyrusforschungen**".

Eintrittskarten für einen Vortrag 1 Mk. sind zu haben in den Buchhandlungen von Dr. Niemeyer, Gr. Steinstr. 78, und von Schrödel & Simon, Gr. Ulrichstraße 46, sowie am Eingang zum Saal.

Der Vorstand. Wächtler.

Literarische Gesellschaft.

Dienstag den 14. Febr., abends 8¼ Uhr im Saale der Loge zu den fünf Türmen.

Vortrags-Abend August Scholz-Berlin

über: **Maxim Gorki.**

Hierauf zwangloses Beisammensein.

Der geschäftsführende Ausschuss.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein, e. V., Halle a. S.

Mittwoch d. 15. Februar 1905, abends 8½ Uhr im kleinen Saale der Kaisersäle, Gr. Ulrichstr. 51

Monats-Versammlung,

zu welcher mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen ergebenst eingeladen wird. **Der Vorstand.**

Tagesordnung:

Vortrag des **Herrn Rechtsanwalts Wolfgang Herzfeld** über:

„Der Entwurf eines preussischen Wohnungs-Gesetzes".

Hierauf freie Diskussion.

Gäste, insbesondere die Mitglieder des Haus- und Grundbesitzer-Vereins Halle-Nord — sind willkommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19050214037/fragment/page=0002